

Ich freue mich über die neue Enzyklika von Papst Franziskus zu Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes im Kontext menschlicher Entwicklung. Die Berufung des Menschen, Gottes Schöpfung zu hüten und die damit einhergehende Verantwortung für alle anderen Lebewesen als Mitgeschöpfe stehen im Zentrum der Enzyklika. Damit verbunden ist aber auch eine grundsätzliche Kritik des Papstes am derzeitigen Wirtschaftssystem. Es schließt ja einen zu großen Teil der heute lebenden Menschen aus, hat die zukünftige Generationen nicht ausreichend im Blick und erzeugt eine Wegwerfkultur, die ohne Rücksicht auf die betroffenen Menschen oder die Umwelt Rohstoffe ausbeutet und dabei den Klimawandel sehenden Auges in Kauf nimmt. Dagegen stellt der Papst die Würde des einzelnen Menschen, sein Verhältnis zur Schöpfung und zum Schöpfer in den Mittelpunkt. Er verbindet diese theologische Aussage mit der Aufforderung zur fundamentalen wirtschaftspolitischen Umkehr und zum konkreten Handeln des Einzelnen.

Ich teile die päpstlichen Aussagen über die globalen Zusammenhänge auch als Vorsitzender der Kommission für Flüchtlingsfragen der deutschen Bischofskonferenz. Ich weiß um die Situation um unsere Brüder und Schwestern in unserem Partnerland Bolivien, die schon heute unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben. Deshalb habe ich im Jahr 2012 angesichts des 25jährigen Bestehens unserer Bolivienpartnerschaft zu einer „Allianz für die Schöpfung“ aufgerufen: „Wir verbinden uns mit unseren Schwestern und Brüdern in Bolivien und verpflichten uns als Kirche von Hildesheim, konsequent einen Weg der Schöpfungsbewahrung zu gehen und uns auch gesellschaftlich dafür stark zu machen. Gemeinden, Familien und einzelne Personen verpflichten sich dazu, diejenigen Gewohnheiten und Tätigkeit einzuschränken, die die Entwicklung des Klimas besonders belasten.“ Nur wenn wir in Europa, in Deutschland und damit auch im Bistum Hildesheim freiwillig weniger Ressourcen verbrauchen und Wohlstand nicht allein materiell begreifen, können wir zu einem Leben in Würde für 7 Milliarden Menschen in einer lebenswerten Um-Welt beitragen.

Als Bistum, in dem Orte wie die Asse, Schacht Konrad und Gorleben, liegen, wissen wir um die Belastung für die Umwelt durch die Risikotechnologie Atomkraft für die nachfolgenden Generationen. Und die Gasförderung durch Fracking in Niedersachsen sehen wir als hochproblematisch an, weil sie in der Logik einer Wirtschaftskultur steht, die die Natur für einen kurzfristigen Nutzen auszubeuten bereit ist. Die damit verbundenen hohen Risiken sind allen durchaus bekannt.

Die Enzyklika des Papstes ist uns Ansporn und Selbstvergewisserung: Ansporn, selbst tatkräftig zu handeln und uns nachhaltig im Bistum Hildesheim zu engagieren. Vergewisserung, dies als katholische Kirche in der Welt von heute mit allen Menschen guten Willens gemeinsam zu tun.